

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentl. Gratisbeilage: **Schiff-
verkehr. Unterhaltungsblatt**

für das **Arg- und**
umfassend die Königl.
Böhr-Grenzhausen;



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. L. Bink in Ransbach
Kaufmann **Brüggemann** in Miesbach
und
in der Expedition in Söhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von **J. Käßmann** in Söhr.

No. 120

Preisnehmer Nr. 90,
Söhr.

Söhr Samstag, den 10. Oktober 1914.

38. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Ich sehe mich veranlaßt, den Fuhrwerksbesitzern nachfolgende Bestimmungen der Wegepolizeiordnung in Erinnerung zu bringen:

§ 2. Auf der linken Seite jedes durch tierische oder maschinelle Kraft bewegten Fuhrwerks muß beim Gebrauch auf öffentlichen Wegen der Wohnort und der Vor- und Zuname oder die Firma des Eigentümers mit **deutlichen unverwischbaren Buchstaben** angebracht und sichtbar sein. Ausgenommen sind Fuhrwerke, welche nach ihrer Bauart vorzugsweise der Personensorge dienen.

§ 3. In der Zeit von einer Stunde nach Sonnenaufgang bis eine Stunde vor Sonnenuntergang müssen Fuhrwerke, welche sich auf einem öffentlichen Wege oder Straße befinden, beleuchtet sein. Die Beleuchtung hat durch **hellbrennende, saubere Laternen** zu geschehen.

§ 13. Fuhrwerke, welche zum Fortschaffen flüssiger oder leicht verstreubarer Gegenstände dienen, müssen beim Gebrauch auf öffentlichen Wegen so dicht sein, daß von der Ladung nichts auf die Straße fallen oder fliegen kann.

§ 21. Das **Fahren mit auseinander gekoppelten Wagen ist auf öffentlichen Wegen innerhalb des Ortes nur zulässig, wenn eine zweite Aufsichtsperson neben dem angehängten Wagen hergeht.** Mehr als zwei Wagen dürfen auch außerhalb des Ortes auf öffentlichen Wegen nicht auseinander gekoppelt werden. — Auch ist es verboten, Spur zu halten auf oder unmittelbar neben den Schienen der elektrischen Straßenbahn. Lauffuhrwerken ist jedes Befahren des Bahnkörpers verboten, da die Fahrbahn so breit ist, daß der Bahnkörper vermieden werden kann.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, fortan eine strengere Kontrolle als bisher auszuüben.

Söhr, den 7. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Alle **Wandergewerbetreibenden**, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1915, einen Wandergewerbebezug einen Gewerbebescheinigung haben wollen, werden aufgefordert ihre diesbezüglichen Anträge spätestens im Monat Oktober bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen anbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar 1915 auf der zuständigen Behörde zur Einlösung bereit liegen werden.

Söhr, den 8. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Die **Arg- und Rannenbäder**, welche ihren Holzvorrat der Militärverwaltung zum Ankauf angeboten hatten, werden dahin benachrichtigt, daß für den Bereich des XVIII. Armeekorps von dem Angebot kein Gebrauch gemacht werden kann, weil die Garnisonen zu weit entfernt liegen, daß keiner der Winterbedarf an Holz der in Betracht kommenden Garnisonen im Bereich des XVIII. Armeekorps bereits gedeckt ist.

Söhr, den 9. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Söhr. Das Eiserne Kreuz erhielt Herr Amtsgerichtsrat Dr. Hieber vom Amtsgericht Söhr-Grenzhausen.

Söhr, 9. Okt. Beim Vorgesenden des hiesigen Militärvereins ging heute morgen eine Feldpostkarte folgenden Inhalts ein:

1. Oktober 1914. „Kameraden! Durch viele heiße Schlachten erfolgreich zum Ziele des Vaterlandes mitwirken zu können, gereicht mir zu hoher Ehre. Möge Gott mir weiter helfen, daß ich noch lange mit meiner Kompanie erhalten bleibe. Herzl. Gruß! Müllersbach, Leutnant und Kompanieführer. Ritter des Eisernen Kreuzes.“

Söhr. Auf die von den hiesigen Einwohnern in liebenswürdiger Weise gestifteten Liebesgaben erhielt das Bürgermeistertum hier Karten folgenden Inhaltes:

„Frankreich, 2. Oktober 1914. Ihr lieben Eiser! Erhielten heute morgen als Liebesgabe jeder ein von den dortigen Einwohnern gestiftetes Päckchen „Dönninger Tabak“. Wir waren schon der Ansicht, daß wir „Dönninger“ auf die Dauer des Krieges nicht zu „schmorren“ bekämen, um so größer war für uns die

Freude, einen derartigen Tabak zu erhalten, da wir in Zivil nur diese Marke rauchen. Wir sagen Euch allen ein „Tausend Dank“ und „Vergelt's Gott“. Augenblicklich liegen wir in den Schützengräben. Nach dem Kriege bitten wir um Antwort. Gruß Wehrmann Gerhard Beckers aus Nachen, Neustraße 40. — Gruß Johann Engels. Herzl. Gruß Kausch, Feldwebel (Bitte um weitere Sendung.) — Die herzlichsten Grüße aus dem französischen Mostale und besten Dank für die freundliche Sendung: Heinz Harbit, Josef Gremer, Missy, Unteroffizier; Josef Kahl, Unteroffizier; Jakob Tillmann, Paul Falkenberg, Gefreiter.“

Söhr. (Eisenbahn-Güterverkehr): Bei der dauernden Beanspruchung eines sehr erheblichen Teiles des Güterwagengrunds durch die Heeresverwaltung und den Einwirkungen des Kriegsbetriebes auf den Wagenumlauf wird die Wagengestellung in diesem Herbst voraussichtlich besonders großen Schwierigkeiten begegnen. Es ist daher unbedingt nötig, daß jeder einzelne Verkehrsbetriebende sich im Interesse der Allgemeinheit mögliche Beschränkung bei der Inanspruchnahme des Güterwagengrunds auferlegt und vor allem das Ladegeschäft nach Möglichkeit beschleunigt. Die durch die Eisenbahnverwaltung jetzt zu treffenden besonderen Maßnahmen sind im Interesse der gesamten Volkswirtschaft notwendig, zu deren Förderung jeder Verkehrsteilnehmer Opfer bringen muß.

Grenzau, 7. Okt. Am hiesigen Bahnhof werden zur Zeit umfangreiche Erweiterungsbauten vorgenommen. Der Wartesaal vierter Klasse wird vergrößert und durch ein ausgelegtes Stodwerk erhöht, welches als Dienstwohnung Benützung finden soll.

Marxau, 7. Okt. Dem Vaterländischen Frauenverein in Marxau wurden von unserer Gemeinde folgende Liebesgaben für das rote Kreuz im 18. Armeekorps gestiftet: 115 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 15 Paar Fußlappen, 15 Leibbinden, 2 Paar Handschuhe, 59 Paar Pulswärmer.

Coblenz, 6. Okt. Der frühere Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 68, Oberst von Pochhammer wurde verwundet und nach Coblenz zur Genesung gebracht. Nach Wiederherstellung ging er, inzwischen zum Generalmajor befördert und mit der Führung der 68. Infanterie-Brigade beauftragt, wieder zur Front. Hier fiel er an einem der letzten Tage im Kampfe an der Spitze seiner Brigade.

Aus Nassau, 6. Okt. Die größten Kriegsgefangenenlager in der Provinz Hessen-Nassau sind in Niederzwehren und bei Limburg a. d. L. nach Düsseldorf hin. Das erstere wird 20.000, das letztere 10.000 Kriegsgefangene, und zwar Franzosen, Engländer, Russen und Belgier aufnehmen. Gestern und vorgestern sind bereits 6000 unermundete Kriegsgefangene in 10 Sonderzügen über Gießen auf Station Oberzwehren eingetroffen und in das Lager Niederzwehren überführt worden. Es waren vornehmlich Franzosen, Lutos und Spanen, 100 englische sowie 300 belgische Zivilisten und belgische Rekruten. Unter den englischen Gefangenen befindet sich ein Schloffer gebürtig aus Niederzwehren, der im Alter von 14 Jahren ausgewandert, vor kurzem sich für die englische Armee hat anwerben lassen und auf so tragische Art wieder in seine Heimat gelangt ist. In das Gefangenenlager bei Limburg werden Ende dieses Monats die Gefangenentransporte eintreffen. Für die beiden Lager werden zur Verständigung mit den Kriegsgefangenen zahlreiche Dolmetscher aus der Bevölkerung gesucht, die die französische, englische und russische Sprache beherrschen und sich für längere oder kürzere Zeit oder auch für bestimmte Stunden freiwillig zur Verfügung stellen.

Diez, 8. Okt. Auf dem vorgestrigen Obstmarkt waren angefahren 478 Str. Äpfel, 57 Str. Birnen und 8 Str. Zwetschen. Die Preise stellten sich bei Goldpärmen, Goldreimete 8—14 Mk., Ananas, Capeler, Baumanns, Herbsts usw., Reinetten 8—11 Mk., Schöner von Postoop 10—16 Mk., Bohnapfel 6—9 Mk., verschiedene Sorten 6—8 Mk., Diels und Selters Butterbirnen 8—10 Mk., Gute Luise und Pastoren-Birnen usw. 7—8 Mk., Zwetschen 5 Mk. Der nächste Obstmarkt findet Freitag, den 16. Okt. statt.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Wozu der Krieg gut ist! Eine unerschöpfte Freude ist den Bewohnern eines großen Mietshauses auf der Zeit zuteil geworden. Während andere Mieter, die infolge der durch den Krieg verursachten wirtschaftlichen Notlage ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, besondere Schritte tun müssen, um eine Stundung zu erlangen, ist den Mietern des erwähnten Hauses die Stundung ohne weiteres bewilligt, ja sie dürfen, selbst wenn sie könnten und wollten, ihre Miete nicht zahlen: der Hausbesitzer ist nämlich englischer Staatsangehöriger und lebt in Eng-

land, und auf Grund des Zahlungsverbotes gegen England, das der Bundesrat am 30. September erlassen hat, setzt sich jemand, der trotz des Verbots nach England zahlt, einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe bis zu 50.000 Mark aus. Die Schuld ist keineswegs erlassen, sondern nur gestundet, und eine Verzinsung braucht nicht zu erfolgen. Wohl aber kann der Mieter den geschuldeten Betrag bei der Reichsbank hinterlegen, um sich von der Schuld zu befreien.

WTB. (Drahtnachricht der „Coblenzer Zeitung“.) Bukarest, 10. Okt. König Karl von Rumänien ist heute früh gestorben.

Kriegsnachrichten.

(Nichtamtlich.) Bordeaux, 9. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat sich der große Kampf zwischen den Verbündeten und den Deutschen im Nordwesten noch ausgedehnt. Das Vorrücken der Verbündeten über Arras war der Wegzug gegen das Vorrücken der Deutschen auf der Linie Atmentieres-Tourcoing. Gestern haben heftige Kleinkämpfe zwischen den deutschen und den französischen Vorposten stattgefunden. Neue deutsche Truppenabteilungen sind herangerückt; das läßt darauf schließen, daß die Deutschen ihre Heere in Nordfrankreich in möglichst großem Umfang verstärken.

Stockholm, 10. Oktober. (Drahtnachricht der Cobl. Ztg.) Bei Dubenarde wurde ein nochmaliger Versuch belgischer Truppen, zum französischen Heere vorzustoßen, zurückgewiesen. Die Kavallerie der Deutschen und der Verbündeten haben die Front bis zur Nordsee Küste weiter entwickelt.

Die Russen auf dem Rückzug.

Wien, 9. Okt. (Drahtnachricht, amtlich.) Unser Vorrücken zwang die Russen in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen Przemyśl, die in der Nacht vom 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten, und den Stürmenden viele Opfer kosteten, nachzulassen. Gestern wurde das Artillerie-Feuer gegen die Festung schwächer. Der Angreifer begann Teile seiner Kräfte zurückzunehmen. (Cobl. Ztg.)

Bei Samuth stellte sich unsern Vordringen in Kolonnen ein starker Feind zum Kampfe, der noch andauert. Aus Koszowadov sind die Russen bereits vertrieben.

Auch in den Karpaten steht es gut. Der Rückzug der Russen aus dem Marmaroser Komitat artete in Flucht aus.

England vergewaltigt Antwerpen.

Essen, 9. Okt. Die „Rhein.-Westfälische Zeitung“ verbreitet durch Extrablatt folgende Meldung aus Rotterdam: 32 deutsche Handelsdampfer, darunter der Lloyd-Dampfer „Eisenau“ und viele andere große Seedampfer und über 20 Rheindampfer

sind heute im Antwerpener Hafen auf Betreiben der Engländer hin gesprengt worden, da Holland dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport der Flüchtlinge (die Garnison?) nach England durchzulassen, nicht nachgegeben habe. König Albert wollte gestern vor der Beschießung die Stadt übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert.

Vorkaufsstelle

unserer
Cognac Rum
u. Arrac
im Preise von Mk. 1,80 bis 5.—
und höher per Flasche
befindet sich
Apothete Grenzhausen
Carl Käßmann & Co., Import-
haus
Weingroßhandlung Mainz.

Persil
wäscht
von selbst!
Henkel's Bleich-Soda

Tüchtige Hausirer

sofort für einen während der Kriegszeit leicht verkäuflichen Artikel ges.

Näheres Coblenz, Hohen-
zollernstr. 162 II. St. (vorm.
8—10 Uhr.)

Sattler-Lehrling

sofort oder später gesucht.

August Eldenberg.
Sattlermeister,
Söhr.

Nach dem Kriege

wird großer Bedarf an **Don-
torpersonal** sein. Jetzt beste
Gelegenheit zur Ausbildung für
den kaufmännischen Beruf für
Damen und Herren.

Priv. Handelschule Bohne,
Neuwied, Bahnhofstr. 71.
— Prospekt frei. —

Keine Ereignisse von Bedeutung im Westen. — Vor Antwerpen ein weiteres Fort gefallen. — Die Düsseldorfer Luftschiffhalle durch einen feindlichen Flieger beschädigt. — Eine kleine russische Kolonne erreichte die ostpreussische Grenzstadt Lyck.

Großes Hauptquartier, 8. Okt., abends. (W. I. B. Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwalde gemacht.

Vor Antwerpen ist das Fort Breen-donck genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschließung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde durch eine von einem feindlichen Flieger geworfene Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Lomshamarschierende russische Kolonne Lyck.

Der französische Schlachtbericht.

Paris, 9. Okt. Das gestern abend 11 Uhr ausgegebene Bulletin besagt: Abgesehen von den beiden Flügeln, wo deutsche Angriffe zurückgeschlagen wurden, herrscht fast vollkommene Ruhe auf der ganzen Front. Auf unserer Linken ist deutsche Kavallerie nördlich von Lille festgehalten worden. Bei Chaulnes haben wir das verlorene Terrain wieder genommen. Im Zentrum haben wir an einigen Punkten Fortschritte gemacht. Auf der Rechten liegt nichts Neues vor.

Antwerpen brennt.

Brüssel, 8. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens betreffend die Gesetze des Landkrieges ließ General Bessler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee vor Antwerpen, durch Vermittelung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörden Antwerpens von der bevorstehenden Beschließung verständigen. Die Beschließung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

Amsterdam, 8. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das „Allgemeine Handelsblad“ meldet: Das heftige Schießen in der letzten Nacht hat in Antwerpen eine starke Panik verursacht, besonders unter den niederen Klassen der Bevölkerung. Die Bahnhofe wurden gestürmt, die Züge nach Holland waren mit Flüchtlingen überfüllt. Die Deutschen erzwangen den Übergang über die Reiche. Vier und Kontich wurden in Brand geschossen. Die Deutschen drangen durch eine Lücke zwischen Kontich und Biew Dieze vor und beschossen die innere Fortlinie.

Berlin, 8. Okt. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Mailand: Nach einer Depesche des „Corriere della Sera“ aus Rom lassen die letzten Nachrichten annehmen, daß der Widerstand Antwerpens nicht mehr lange dauert. Man hält es für möglich, daß sich belgische Truppen nach England einschiffen, um von dort auf einem anderen Punkte des Kriegsschauplatzes wieder aufzutreten.

Von der holländischen Grenze, 8. Okt. Aus Rosendaal wird gemeldet: Die Beschließung von Antwerpen dauerte die ganze Nacht durch. Das Feuer war so heftig, daß in Rosendaal die Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind angekommen oder werden noch erwartet. Während der ganzen Nacht konnte man die Feuersglut von hier wahrnehmen. Die Petroleumbehälter im Hafen scheinen in Brand zu stehen. Der Südbahnhof brennt. Der Hauptbahnhof hat ernstlich gelitten. Die Regierung hat befohlen, alle Eisenbahnzüge für die Verwundeten und Flüchtlinge bereit zu halten.

Von der holländischen Grenze, 8. Okt. Aus Bergen-op-Zoom wird über die Beschließung von Antwerpen gemeldet, daß die Stadt an allen vier Ecken brenne. Die St. Georg-Kaserne stehe in Flammen. Das große Lazarett

sei verbrannt; die Verwundeten flüchteten. Infolgedessen würden viele von ihnen an der Grenze erwartet. Die Beschließung sei noch immer heftig. Heute habe man bemerken können, daß auf einem Fort eine Batterie außer Gefecht gestellt wurde. Die Flut der Flüchtlinge dauere an. Die Lage sei unhaltbar.

Stockholm, 8. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Sydsvenska Dagbladet vom 7. Oktober berichtet: Churchills Reise nach Antwerpen galt der Beratung über eine etwaige Flucht des Königs Albert nach England. Nach dem Stockholmer „Aftonbladet“ soll die Befragung Antwerpens auf Transportdampfern, die auf dem Fluß verankert liegen, nach England und von dort nach anderen Teilen des Kriegsschauplatzes gebracht werden.

Kopenhagen, 8. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Antwerpen: „Den Blättern zufolge erwog die Regierung, um der Stadt ein Bombardement zu ersparen, daß die weiße Flagge gehißt werden sollte, sobald die zweite Festungslinie gefallen sei. Aber die Bevölkerung scheint die Verteidigung der Stadt bis auf das letzte Haus zu verlangen. Es fallen jetzt ziemlich viel Bomben von deutschen Flugzeugen auf die Stadt.“

Oesterreichisch-ungarische Kriegsberichte.

Der Krieg gegen die Russen.

Wien, 9. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 8. Oktober, mittags: Beim weiteren Vorgehen unserer Truppen wurde gestern der Feind an der Chaussee nach Przemyśl bei Barcz westlich von Dynow geworfen.

Auch Rzesko wurde wiedergewonnen, wo viele Gefangene erbeutet wurden. In dem Winkel zwischen Weichsel und Save nahmen wir den flüchtenden Russen viele Gefangene und Fuhrwerke ab. Erneute heftige Angriffe auf Przemyśl wurden glänzend abgeschlagen. Der Feind hatte viele tausend Tote und Verwundete in den siegreichen Kämpfen bei Marmaros-Sziget. Dort wetteiferten ungarischer und ostgalizischer Landsturm mit den polnischen Legionären an Tapferkeit.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hüfer, Generalmajor.

Der Krieg gegen die Serben.

Wien, 9. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 8. Oktober: Die Säuberungsaktion in Bosnien schreitet weiter fort. Zu dem bereits gemeldeten Erfolg gegen die Montenegriner gesellte sich ein entscheidender Schlag gegenüber den in Bisograd eingezogenen serbischen Kräften. Ihre nördliche Kolonne wurde von Erdrenica gegen Bajan Basta über die Drina zurückgeworfen, wobei ihr viele Munitionskolonnen abgenommen wurden. Die auf Omnia Planina vorgewandte Hauptkraft unter dem Kommando des Kriegsministers Njlo Bojovic wurde von unseren Kräften in zweitägigem Kampf vollständig geschlagen und entging nur durch eilige Flucht der von uns geplanten Gefangennahme. Ein Bataillon des 11. Regiments wurde gefangen genommen und mehrere Schnellfeuergeschütze sind erbeutet worden.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Der Rückzug der serbischen Regierung.

Budapest, 9. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Das „Budapester Korrespondenzbüro“ meldet, daß die serbische Regierung von Nisch nach Uesküb übergesiedelt ist.

Kein Ultimatum an die Türkei.

Wien, 9. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Nachricht, daß der Dreiverband an die Türkei wegen der Dardanellenperre ein Ultimatum gestellt habe, ist, wie die „Reichspost“ schreibt, unrichtig. Es entspricht vielmehr den Tatsachen, daß England die Türkei zuerst mit Versprechungen, dann aber mit Drohungen bestimmen wollte, eine dem Dreiverband genehmere Haltung einzunehmen. Wie der Pforte nahestehende Kreise versichern, haben die englischen Mittel keinerlei Erfolg gehabt. Es gibt keinen Druck, dem die Türkei weichen könnte. Man weiß vielmehr ganz gewiß, daß England einer offenen Zwiethracht aus dem Wege gehen möchte, da es heute zu schwach sei, um einen Kampf gegen das Kalifat aufzunehmen. Der

heißer englische Wunsch nach Demobilisierungen wird von der Türkei nicht erfüllt.

Ein feindliches Flugzeug über Köln.

Köln, 8. Okt. (W. I. B.) Heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr erschien ein feindliches Flugzeug über der Luftschiffhalle in Bickendorf, wurde aber durch das Feuer der dort aufgestellten Maschinengewehre vertrieben. Es flog dann über die Gasanstalt in der Jägerstraße und warf dort eine Bombe ab, die jedoch nur ein großes Loch in den Erdboden riß, sonst aber keinen Schaden anrichtete. Dann verschwand das Flugzeug in der Richtung nach Mangersdorf.

Italiener für Deutschland.

Berlin, 8. Okt. Aus Rom wird gemeldet, daß immer neue Männer von Wissenschaft und Kunst sich melden, um ihr Sympathie für Deutschland auszudrücken. Auch beim Offizierkorps und im hohen Klerus herrscht, einem Telegramm des Berliner Tageblatts zufolge, eine entschieden deutschfreundliche Stimmung.

Frankreich holt den letzten Mann.

Zürich, 8. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus Lyon wird gemeldet, daß Frankreich gegen die deutsche Armee die letzten Anstrengungen macht. Von der italienischen Grenze werden nunmehr alle Truppen zurückgeholt, die nicht direkt für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind.

Ein Gegensatz.

Man schreibt der Köln. Ztg.: Nach Orchies, dem Orte, der durch die von Franktireurs an 20 deutschen Verwundeten verübten Schändlichkeiten für ewig gebrandmarkt ist, wurde am 29. September von einem dorthier stammenden Insassen des Gefangenenlagers H. S. namens L. D. eine Karte gerichtet, die folgende höchst bemerkenswerte Stelle enthält:

„Liebe Mutter, Frau, Kinder! Ich schreibe Euch von sehr weit her, aber bei ausgezeichnetster Gesundheit, und das ist die Hauptsache. Wir werden von den Deutschen gut und in keiner Weise gewaltsam behandelt; im Gegenteil, wir haben eine gesunde, nahrhafte und ausreichende Kost. Sagt es recht laut, daß, wenn sich ein deutscher Gefangener in Orchies befinden sollte, man für ihn Sorge tragen möge; das wäre die rechte Vergeltung.“

Welch ein Gegensatz! Der Mann aus Orchies, der unser Gefangener ist, fühlt in sich die Verpflichtung, seinen Ortsgenossen von der ausgezeichneten Behandlung, die er in Deutschland findet, Mitteilung zu machen; zu gleicher Zeit bringen diese es fertig, deutsche Verwundete mit gusgeschuhten Martern zu Tode zu quälen. Ein Beitrag zur Beantwortung der Frage, auf welcher Seite die Barbaren sind!

Der Achte im Bunde.

Bevorstehende Kriegserklärung Portugals an Deutschland.

M. Die sieben Staaten, die gegen uns zu Felde gezogen sind, sollen allem Anscheine nach noch durch einen achten Genossen verstärkt werden. Um den Ring der „bösen Sieben“, der jetzt durch die bevorstehende Kriegserklärung Belgiens durchschlagen wird, wieder zu schließen, hat die englisch-französische Diplomatie die Republik Portugal gelockt, mit ihnen zusammen ins Verderben zu rennen. Als todenden Räder hat man den bewußten Republikanern deutsche Kolonien hingeworfen. Aber damit nicht genug! Um auch die monarchischen Elemente für die englisch-französischen Pläne zu gewinnen, hat man

die „Restoration“ König Manuels in Aussicht gestellt. Dieser sympathisierte bekanntlich trotz seiner Vermählung mit einer deutschen Fürstentochter von Anfang an mit Deutschlands Feinden. Möge denn auch Portugal kommen, um seine — Hiebe zu empfangen. Dieser Viliput-Begner läßt dem deutschen Michel nicht das Herz in die Hose fallen. Die Meldungen, die die Kriegserklärung Portugals an das Deutsche Reich als bevorstehend erscheinen lassen, lauten:

— **Wien, 8. Oktober. („Berl. Tagebl.“)** Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die von England abhängige Regierung Portugals auf Drängen der englischen Regierung gleichfalls Deutschland den Krieg erklärt und glaubt, daß man schon in den nächsten Tagen hierüber Gewissheit haben wird.

— **Lissabon, 8. Oktober. (W. I. B.)** Der französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“, der an der Jahresfeier der Proklamation der Republik teilnehmen soll, ist hier eingetroffen; die Befragung wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Der Minister des Meeres hat den französischen Gesandten ersucht, seiner Regierung den Vorschlag für diese Sympathieausdrückung zu übermitteln.

Nediglich also die Abhängigkeit vom englischen Gelde wird Portugal zum Kriege mit uns führen. Zogend welche Differenzen liegen unseres Wissens zwischen Portugal und dem Deutschen Reich nicht vor.

Die Niesenschlacht in Frankreich.
Die „Zürich“ schreibt: In der Schlacht an der Aisne, die jetzt 24 Tage dauert, zeigen die Deutschen eine unerschöpfliche und bewundernswürdige Aktivität. Nach dem Korrespondenten der „Daily Mail“ ist es keine Schlacht zwischen Männern, sondern eine Schlacht zwischen Maschinen. Der Kampf hat dadurch etwas Unpersönliches und Unwirkliches bekommen, wenn man bedenkt, daß ein einziger Mann durch einen Druck auf

nes Fingers imstande ist, hundert starke und nützliche Mitbürger zu vernichten. — Nach den letzten Berichten der Korrespondenten der Mailänder Zeitungen aus dem französischen Hauptquartier erfolgte der Rückzug der französischen Truppen aus „strategischen“ Gründen: die Heeresverwaltung bezeichnet ihn nur als „interimistisch“. Der Korrespondent der „Sera“ gibt zu, daß sich unter den von den Franzosen aufgegebenen Stellungen mehrere strategisch nicht ungünstige Punkte befunden haben.

Die Kopenhagener „National Tidende“ meldet aus London: Alle vorliegenden Meldungen stimmen darin überein, daß die Niesenschlacht in Frankreich nun ihren Höhepunkt erreicht hat und noch in dieser Woche die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher unbekannten Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Hartnäckigkeit, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Der Kampf nördlich von der Somme hat einen verärgert furchtbaren Charakter, daß er unmöglich lange anhalten kann.

Ein deutsches Luftschiff über Finnland.

Ueber Stockholm wird aus Petersburg gemeldet, daß ein deutsches Luftschiff über Alcaborg in Finnland in der Richtung nach Tornaa gesichtet worden ist.

Die englischen Schiffverluste.

Die englische Admiralität hat am 28. September eine offizielle Liste herausgegeben, aus der die Raperung und Zerstörung von englischen und anderen Schiffen bis zum 23. September ersichtlich sind. Danach sind ein Dampfer durch den Kreuzer „Königsberg“, zwei Dampfer durch den Kreuzer „Dresden“, zwei Dampfer durch den Dampferkreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“, ein Dampfer durch den Kreuzer „Karlruhe“ und sechs Dampfer durch den Kreuzer „Emden“ zum Sinken gebracht worden. In der Nordsee durch Minen gesunken sind 15 Schiffe; darunter 8 britische, 5 dänische, 1 norwegisches und 1 schwedisches. Zwei Fischerfahrzeuge sind von deutschen Kriegsschiffen versenkt oder gelapert worden und 22 Fahrzeuge, deren Gattung nicht angegeben wird, hat eine deutsche Torpedobootsflottille zum Sinken gebracht. Erstrecklicherweise hat sich aber inzwischen die Liste der in den Grund gebohrten Schiffe noch wesentlich verlängert. Hinzu kommt ja auch noch die stattliche Anzahl von Kriegsschiffen, denen unsere Flotte den Garau bereitete hat oder die durch Minen gesunken sind.

Der Papst über den Parteien.

Der „Osservatore Romano“ hebt in einem Beitaritel hervor, daß der heilige Stuhl in den Streitigkeiten der Menschen und den blutigen Konflikten, die sich aus ihnen ergeben, stets vollstündigste und unbefangene Unparteilichkeit beobachten wolle, weil er seine Mission des Friedens und der Nächstenliebe unter allen Völkern der Erde ohne Unterschied der Rasse und der Religion über jedes andere Interesse stelle. Deshalb dürften besonders die Christen nicht vergessen, daß man das allgemeine Interesse der Kirche und der Menschlichkeit immer über das berechtigte Streben der Vaterlandsiebe stellen müsse. Diese Grundzüge müßten sie sich insbesondere stets bei der Ausübung ihres Amtes und bei Ansprachen an das Volk gegenwärtig halten und über den an sich berechtigten Wunsch nach einem Sieg für ihr Land den weit menschlicheren und christlicheren eines allgemeinen Friedens stellen. Daher dürften sie auch gegen ihre Feinde nicht Worte der Verachtung und des Hasses gebrauchen, sondern eine Sprache, wie sie die Nächstenliebe einbeugt.

Ausweisung der sozialdemokratischen Führer aus Paris. Nach Pariser Telegrammen hat General Gallieni sämtliche Führer des sozialdemokratischen Arbeiterbundes, darunter mehrere Deputierte, wegen regierungsfeindlicher Agitation in der Bevölkerung, aus Paris ausgewiesen.

Ein kleiner Marineverlust.

Am 6. d. M. nachmittags ist das Torpedoboot „S. 116“ während des Vorpustendienstes in der Nordsee durch den Torpedoschub eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung ist gerettet worden.

Es handelt sich hier um ein altes deutsches Torpedoboot aus dem Jahre 1902, dessen gefühlige Lebensdauer — 12 Jahre — bereits abgelaufen ist. Das Boot hatte eine Wasserdrängung von 420 Tonnen und ungefähr 60 Mann Besatzung. Unsere in der Nähe befindlichen Streikräfte konnten das Rettungswort versehen. Anscheinend war das englische Fahrzeug das Unterseeboot „E. P.“, das damals auch „S. M. S. „Hela“ beschossen hat.

Räumung der türkischen Häfen.

Die im Marmara- und Schwarzen Meer befindlichen englischen und italienischen Schiffe erhielten, nach einer Konstantinopel-Korrespondenz des „Berl. Vol. Anz.“, von ihren Regierungen den Befehl, die türkischen Häfen so schnell wie möglich zu verlassen. Die italienische Regierung verlangte bereits die Erlaubnis von der türkischen Regierung, den Bosphorus passieren zu dürfen.

Die Tätigkeit des deutschen Kreuzers „Geier“.

Einer Kopenhagener Meldung zufolge ist man in London mit der Tätigkeit der in den australasiatischen Gewässern stationierten Schiffe der Verbündeten sehr unzufrieden. Namentlich tadelt man die verbündete Flotte, daß es ihr bisher noch nicht gelungen ist, den kleinen ungefährteten Kreuzer „Geier“ unschädlich zu machen, der in den Gewässern der deutschen Karolinen englische Schiffe durch Herausnehmen der Maschinenteile fahrtunfähig machte.

Italienische Beurteilung der Kämpfe im Westen.

In seinem Situationsbericht vom 8. Oktober schreibt das „Giornale d'Italia“: „Ganz gewiß ist Generaloberst v. Kund der wahre Held dieses Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut ist und er es verstanden hat, sie mit einer Geschicklichkeit und Genialität zu lösen, die auch die Feinde anerkannt. Tatsächlich ist es ihm, der von überlegenen feindlichen Kräften umzingelt werden sollte, gelungen, vorgestern den Feind selbst mit Umzingelung zu bedrohen und ihn

zu zwingen, an verschiedenen Punkten zurückzugehen. General Joffre ist sofort herbeigeeilt, um die Sache wieder gut zu machen, und gestern ist das Gleichgewicht wiederhergestellt worden. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der tapferere deutsche General nicht noch Chancen habe, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.“

Wenn solche Beurteilungen in ausländischen Blättern veröffentlicht werden, dann muß unsere Lage sehr günstig sein, magt doch der Bericht des römischen Blattes für die deutschen Waffen außerordentlich günstig und anerkennend.

Ein englischer Transport nach Rußland abgefangen.

Die „Stettiner Neuesten Nachr.“ erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Mittwoch vormittag ein deutsches Torpedoboot den norwegischen Dampfer „Modig“, der ungefähr 1800 Tonnen Kohlen an Bord hat und auf der Reise von England nach Rußland begriffen war, in der Ostsee aufgebracht und nach Swinemünde geschleppt hat.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — als russische Parole.

Die russische Duma hat an das belgische Parlament eine Adresse gerichtet, in der es nach der „Köln. Ztg.“ heißt:

Ganz Rußland verfolgt mit grenzenloser Bewunderung den heldenhaften Kampf, den das tapferere belgische Heer gegen den frevelischen, unerbittlichen Feind führt. Mit der größten Spannung lausche es auf die Berichte über die Selbstverleugung des tapferen belgischen Volkes. „Eure Taten“, heißt es, „bringen die Heldentaten Eurer Vorfahren in Erinnerung. Euer heldenhaftes Verhalten ist das erste, größte der Opfer, die gebracht werden müssen, um die Welt von dem blinden Angriff, von deutscher Brut und deutschem Wahnsinn zu erlösen. Ehre den Helden! Es lebe der tapferere belgische Löwe! Möge Euer Wappenspruch: „L'union fait la force!“ den Sieg behalten, dann wird auf den Trümmern des zusammengefallenen Baubergs an Stelle der allgemeinen Vorherrschaft, die Deutschland anstrebt, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herrschen.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: Die Russen haben von Anfang des Krieges an die lächerlichsten Meinungen von sich gegeben. Die eben erwähnte schließt sich den sonstigen Plunzierereien der Moskowiter würdig an. Wären die Zeiten nicht so ernst, würde eine Nachsalbe der ganzen Welt die Antwort sein, wenn man hört, wie gerade von der Renna der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Herrschaft antreten sollten.

Zur Lage in der Provinz Ostpreußen.

In der „Königsberger Allgemeinen Ztg.“ wird eine halbamtliche Verwarnung an die Bewohner Ostpreußens veröffentlicht, nicht auf Gerüchte hin Hals über Kopf zu fliehen. Bei einer Massenflucht mit der Eisenbahn kann trotz aller Bemühungen der Behörden für Verpflegung während der Reise und Einquartierung nach Eintreffen vielfach nicht gesorgt werden, wodurch für Kinder und schwächliche Personen schwerer Schaden entstehen kann. Nach alledem könne eine übertriebene Flucht, abgesehen von dem zu erwartenden Verlust der Habe, für Leben und Gesundheit mehr Gefahr bringen als das Bleiben selbst beim Einbruch des Feindes. Unbedingt müsse freilich zur rechtzeitigen Entfernung bei wirklichem, aber nicht nur bei gerücheweise drohendem Gerannahen des Feindes den männlichen Personen geraten werden, welche als wehrfähig in Betracht kommen, weil die russischen Truppen angewiesen seien, sie, wenn sie ihrer habhaft werden, als Kriegsgefangene fortzuführen. „Nach dem Siege bei Augustowo hatte sich die Kriegslage an unserer Grenze so günstig gestaltet, daß wir, soweit sich im Kriege überhaupt etwas voraussagen läßt, größere feindliche Einbrüche nach Ostpreußen nicht zu fürchten haben. Trotzdem sollte sich jeder, der seine Heimat unter Umständen gefährdet glaubt, schon jetzt in Ruhe überlegen, wie er sich gegebenenfalls verhalten soll und sich fest vornehmen, unbegründeten Gerüchten keine Folge zu geben, um sich und die Seinigen vor den verhängnisvollen Folgen eines übereilten und kopflosen Verhaltens zu schützen.“

Zur Adressierung der Feldpostsendungen.

wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Auf Sendungen für Angehörige selbstständiger Kolonnen (Ställe, Munition, Etappen, Magazinolonnen) wird sehr häufig in der Adresse das Regiment (Bataillon, Eskadron) mit angegeben, dem der Empfänger im Frieden angehört, von dem er aber im Kriege abkommandiert ist und mit dem die Kolonne also in keinem taktischen Verbande steht. Derartige, durchaus entbehrliche Angaben gefährden die postalische Leitung solcher Sendungen. Dem Publikum wird deshalb dringend empfohlen, auf Sendungen dieser Art Regimentsangaben usw., die für den mobilen Stand des Empfängers nicht zutreffen, unbedingt wegzulassen.

Steht einzeln reisenden Verwundeten bei!

Wer die Ankunft von Verwundeten beobachtet, die oft einzeln an Bahnhöfen aussteigen, wird vielleicht mit Befremden bemerken, wie dieselben in Verlegenheit dastehen und nicht wissen, wohin. — Die Vermutung, daß die Militärbehörde nicht genügend für sie sorgte, könnte dann naheliegen. In Wirklichkeit handelt es sich in fast allen solchen Fällen um Verwundete, die keinem Transport angeschlossen worden sind oder Anweisung erhalten haben, auf der Etappenlinie allein nach Hause zu reisen. Sie brauchen sich nur an das nächstgelegene Reservelazarett zu wenden und können sicher sein, daß dort für sie aseptisch wird. Manche der einzeln ankommenden Mannschaften sind sich darüber aber nicht klar. Das Publikum kann ihnen daher sehr behilflich sein, indem es sie darauf hinweist. Entsprechende Plakate sind auf allen Bahnhöfen angeschlagen. Es ist durchaus nicht erwünscht, daß einzeln reisende Verwundete sich im Korpsbezirk hin und her bewegen, ohne in Behandlung zu kommen, da Erneuerung des Verbandes, sachgemäße Wundpflege usw. nach der meistens langen Reise natürlich dringend notwendig sind. Es ist daher nur dankbar zu begrüßen, wenn auch das Publikum sich bemüht, den einzeln ankommenden Verwundeten nach dieser Richtung hin die Wege zu weisen. Der Dank unserer Krieger wird allen Helfenden gewiß sein!

Offiziersmangel im russischen Heere.

Petersburger Nachrichten zufolge ist der Offiziersmangel im russischen Heere sehr drückend geworden.

Französische Drohungen an die Türkei.

Das amtliche Organ der französischen Regierung beschäftigt sich in seiner Nummer vom 1. Oktober mit dem Verhalten der Türkei während der letzten Zeit. Die Verbündeten hätten freilich jetzt anderes zu tun, als sich mit den Türken auseinanderzusetzen, allein es wäre unentschuldig, die führenden Kreise in Konstantinopel auch nur einen Augenblick in dem Glauben zu lassen, daß das gefährliche Spiel für das Reich der Osmanen einen auch noch so kleinen Erfolg verspräche. Nachdem das Blatt ausführt, wie sehr es die Türken in der letzten Zeit an lokaler Politik den Ententemächten gegenüber fehlen ließen, sagt es seiner Groll in die Drohung zusammen: „Wir beabsichtigen für heute nicht, die Krisis zu beschleunigen, aber man soll daraus in Konstantinopel nicht den trügerischen Schluß ziehen, daß die Regelung der Rechnung damit aufgehoben sei. Nur aufgeschoben.“ Man kann es ruhig den Türken überlassen, bemerkt dazu die „Frankf. Zeitung“, diese ohnmächtige Drohung, die ein Zeugnis der Schwäche darstellt, mit einem orientalischen Rächeln zu quittieren.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Die russenfeindlichen Strömungen in Persien nehmen an Umfang zu. Das russische Grenzgebiet wird von starken Banden persischer Kurden beunruhigt.

* Der in München ansässige Kaufmann Emil W. wurde vom dortigen Schöffengericht wegen unwürdigen Verhaltens gegenüber französischen Gefangenen zu 6 Wochen Haft verurteilt. Recht so!

* Soldatengräber am Völkerschlachtdenkmal. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, daß für alle in den dortigen Lazaretten verstorbenen Krieger auf dem Söbriedhof eine besondere Abteilung am Fuße des Völkerschlachtdenkmal zur Verfügung gestellt wird. Die Pflege der Gräber wird von der Stadtgemeinde übernommen.

* Der nationalliberale badische Landtagsabgeordnete für Donaueschingen Forststrat Dr. Wagner, der als Oberleutnant gegen Frankreich im Felde stand, starb bei Meß vom Pferde und starb an seinen Verletzungen.

* Nach einer aus Bordeaux stammenden Meldung über Kopenhagen soll General von Morgen an Stelle des Generalobersten v. Hindenburg das Kommando in Ostpreußen übernommen haben.

* Der Gesamtschuß zur Verteilung von Beschoß im Felde und in den Lazaretten hat bisher bereits über 250 000 Bücher an die Lazarette verteilt. Auf einen Anlauf des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und des Deutschen Verlegervereins gehen große Sendungen von Büchern ein. Man darf ihre Gesamtsumme schon jetzt auf weit über 100 000 Bücher einschätzen.

Aus Stadt und Land.

** Der Zwischenfall mit dem Unterseeboot. Das aus Spezia entwischte Unterseeboot ist in Naccio auf Korsika am Montagabend eingetroffen. Da die italienische Regierung erst Dienstag nacht die Nachricht von der Ankunft erhielt, haben die französischen Behörden sie länger als 24 Stunden geheim gehalten, wahrscheinlich um zunächst eine Verständigung mit Rußland herbeizuführen. Diese scheint erfolgt zu sein, da das Boot der West zurückgestellt werden soll, womit der sensationelle Zwischenfall erledigt wäre. Die Mannschaft ist bereits nach Spezia zurückgeführt. Der Entführer des Bootes, Belloni, blieb in Korsika.

** Fürst Adolf Joseph Schwarzenberg 1. Auf einem seiner böhmischen Schlösser ist am Dienstag Fürst Adolf Joseph Schwarzenberg im 82. Lebensjahre gestorben. Er war das hervorragendste Mitglied des österreichischen Hochadels. Die Schwarzenbergs sind ein altes Geschlecht, das seinerzeit auf der schwäbischen Fürstenbank saß und Stimme besaß, und dessen Mitglieder noch heute bayerische Landesherren sind. Der Verstorbene widmete sich, nachdem er in der österreichischen Armee gedient hatte, der Verwaltung des ungeheuren Besitzes seiner Familie, der mehr als ein Fünftel des Flächeninhaltes von Böhmen sowie Güter in Niederösterreich, Steiermark, Salzburg und Bayern umfaßt.

** Wegen geschmacklose Kriegsposkarten hat das Staatsministerium eine Verfügung erlassen, die wohl allgemeine Zustimmung finden wird. In den Ausgaben verschiedener Buchhändlerläden befinden sich vielfach, namentlich in Postkartenformat, rohe und geschmacklose Kriegsbeobachtungen. Insbesondere werden auf dem Gebiete der ausgestellten Scherzarten die Grenzen des Geschmacks vielfach überschritten. Da solche Darstellungen weder der Würde des um seine Existenz kämpfenden Volkes noch dem Ernst der Lage entsprechen, überdies bei unseren kämpfenden Landsleuten draußen im Felde keineswegs Beifall finden, bedarf es wohl statt der Ergreifung weiterer Schritte nur dieses Hinweises, damit die Ladeninhaber Maßnahmen treffen, um die fraglichen Darstellungen aus der Auslage zu entfernen und aus dem Verkehr zurückziehen.

** Die Schulden des russischen Generalkonsuls. Als Anfang August der Krieg in Rußland ausbrach, hatte der kaiserliche russische Generalkonsul in Leipzig, Graf Ruffin-Puschkin, Kammerherr des Kaisers von Rußland, nichts Eiligeres zu tun, als heimlich aus Leipzig zu verschwinden. Was er jedoch hinterließ, waren zahlreiche Schulden, obwohl es dem Grafen aus altem, reichem russischem Adelsgeschlecht sicherlich nicht schwer gefallen wäre, seine Gläubiger zu befriedigen. Da diese zu ihrem Gelde kommen wollten, erwirkten sie gegen ihren flüchtigen Schuldner vollstreckbare Titel und ließen am Montag und Dienstag in der glänzend eingerichteten Wohnung des Konsuls in der Festungsstraße einen großen Teil der wertvollen Sachen durch den Gerichtsvollzieher zwangsweise versteigern, nachdem der spanische Konsul vergeblich Einspruch gegen als gerichtliche Verfahren erhoben hatte. Der Zwang der Aufrüstung, unter denen sich natürlich auch viele Reuigeriege befanden, ging in die Hunderte. Für die kostbaren Einrichtungsgegenstände, darunter den Silbergeschatz des alten Adelsgeschlechtes, wurden durchweg hohe Preise erzielt. Nach den zahlreichen, zur Versteigerung gelangenden Gegenständen zu urteilen, müssen die hinterlassenen Schulden sehr beträchtlich gewesen sein.

Feldpostbriefe dürfen
jetzt 500 Gr. wiegen!

Für den

Winter-Feldzug!

Vorschriftsmässige Feld-
Koverts und Kartons!

Warme Unterzeuge

Strümpfe

Handschuhe

Normal-Hemden	2.75	2.25	1.60	1.20
Normal-Hosen in allen Grössen				
Normal-Jacken	1.90	1.50	1.10	
Leibbinden, vorzüglich passend				
Lungenschützer, sehr warm,			1.00	
Kopfschützer, unentbehrlich,			1.50	

Socken in allen Grössen, 1.50 1.25 0.95 0.65	0.35
Strümpfe, reine Wolle,	2.20 1.85 1.45
Handschuhe, Trikot mit Leder gefüttert und gestrickt	
Kniewärmer — Schals	
Pulswärmer und Schiesshandschuhe	
Ohrenschützer	0.60 0.30 0.20

Gestrickte Jacken, Halstücher, Taschentücher

Biber-Hemden für Männer, Frauen und Kinder

Kinder-Strümpfe, besonders stark, 1.25 0.95 0.75 0.65 0.40. Sweater, prachtvolle neue Formen u. Farben, 3.75 3.25 2.50 1.90 1.25 0.85

Rabattmarken zu jedem Einkauf!

Rudolf Freund . Coblenz

Firmungstrasse 30-32 u. Ritzerhofstrasse

Antwerpen gefallen.

Großes Hauptquartier, 9. Okt. Heute Vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie Antwerpens gefallen. Die Stadt ist seit heute nachmittag in deutschem Besitz. Der Kommandant und die Besatzung verließen den Festungsbereich. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz Antwerpens ist dadurch nicht beeinflusst. Weitere Meldungen sind noch nicht bekannt.

Nachruf.



Am 26. September 1914 starb den Helden-
tod für das Vaterland im Feindeslande unser

I. Kassenbeamte,

Herr Karl Linz,

Unteroffizier der Reserve, Regiment 80,
im Alter von 31 Jahren.

Wir betrauern in dem tapferen Gefallenen
einen fleißigen, gewissenhaften Beamten und
werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Montabaur, den 9. Oktober 1914.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den
Unterwesterwaldkreis in Montabaur.

Der Vorstand.

Jos. Olig, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Das Proviant-Depot in Bendorf

kauft bis auf Weiteres u. a.

Heu und Stroh

zum höchsten Tagespreise und bittet um Angebote.

Behnke,

Metze.

Bekanntmachung.

Durch **Ausschlussurteil** vom 8. Juli 1914 ist der
Teilhypothekenbrief in Höhe von 4000 Mark
— viertausend Mark — ein Betrag, welcher von der Witwe
Friedrich Graf, Enbilla, geb. Knöbgen, in Höhr von
der zu ihren Gunsten auf den Eheleuten Kaufmann Jakob
Karl Dümler und Josephine geb. Kofkops zu Höhr,
Errungenschaftsgemeinschaft, gehörigen Immobilien im Grund-
buch von Höhr Band 2 Blatt 70 eingetragenen Hypothek von
insgesamt 20000 Mark — zwanzigtausend Mark — an
1) den Kaufmann **Julius Günther in Höhr,**
2) den „Anton Marzi in Brühl a. Rhein,
3) den Oberlehrer **Dr. Josef Graf in Rhend,**
4) den Kaufmann **Karl Wilhelm Müllenbach,**
früher in Höhr, jetzt in Neuwied,
abgetreten worden ist, für kraftlos erklärt worden.
Grenzhausen, den 6. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

Herzte

bezeichnen als vorzest-
liches Hustenmittel

Husten

Millionen gebrauchen
sie gegen

Kaiser Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Kellerkalt, Verkeimung,
Katarth, Schmerzenden Hals,
Keuchhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochzuempfehlen
jedem Krieger!

6100 nat. begl. Reu-
gen und Bräuten verbrü-
gen den höheren Erfolg
Appetitregende,
feinschmeckende
Bonbons.

Bakel 25 Pfg., Dose 50
Pfg., Kriegspackung 15 Pfg.
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei

Robert Neidhardt in Höhr

Alex. Gerharz

Ed. Bruggaier

Gustav Niermann

in Wachenburg.

Ludw. Jungbluth
in Grenzhausen.



**Spratt's
Hundeflecken**

fressen alle Hunde gern
— seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizen-
mehl — nicht aus gewürz-
ten Abfällen wie die nur
scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets

Spratt's Hundeflecken, Ge-
längel- u. Rückenfutter bei:

Edward Bruggaier,
Höhr.

Bauschule Rastede i Oldbg.

Meister- und Polierkurse.
Vollständige Ausbildung in
5 Monaten.

Ausführliches Programm frei.

Große schöne

Wohnung

zu vermieten.

Schützenstr. 13.

Bekanntmachung.

In den Waldungen Ballendar und
Weitersburg kommen 1915 zum Einschlag:

I. Vorderwald:

Pedel 15/16	ca. 500 rm Buchen-Scheit- u. Knüppel
Sauerbornswiese 27	„ 100 „ „ „ „ „
Heidegraben 37	„ 100 „ „ „ „ „
	u. 80 „ Eichen-Scheit u. Knüppel
Höhrerloch 34a	ca. 150 „ Buchen-Scheit- u. Knüppel
Borndell 18	„ 250 „ „ „ „ „
Im Lohschlag 6	„ 100 „ Knüppel, 250 rm Reiser- knüppel;
Im Hakenloch 14	ca. 50 „ Knüppel, 300 rm Reiser- knüppel;
Pedel 9	„ 100 „ „ 300 rm Reiser- knüppel;
Speckgraben 23/24	„ 200 „ „ 250 rm Reiser- knüppel;

II. Hinterwald:

Gienengarten 44a 1	ca. 400 rm Buchen-Scheit- u. Knüppel.
44a 2	„ 300 „ „ „ „ „
Mühlchen 55	„ 150 „ „ „ „ „

III. Gemeinde Weitersburg:

Ergrube 8, Alte Wege 9 u. Langwiesenberg 10,
zusammen 300 rm Buchen-Scheit- u. Knüppel.

Nähere Auskunft erteilt Förster Müller. Offerten
sind beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Ballendar, den 6. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Schneeweiß.

Fertige Feldpostbriefe

mit

zwei Tafeln bester

Stollwerck Gold=

Silber-Chokolade

zu haben in der

Apotheke Grenzhausen.

Großes Hauptquartier, 10. Okt. Die
ganze Festung Antwerpen ist erobert; auch
sämtliche Forts sind in unserem Besitz.